

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Abends um 9 Uhr folgten ihnen wieder 2600 Mann unter Feldzeugmeister St. Julien. Er hätte den linken Flügel Kolowrats decken und bis Steyregg aufwärts den Feind abhalten sollen. Doch der schöne Plan wurde, wie im folgenden ausführlicher dargestellt werden soll, durch die grobe Fahrlässigkeit des Feldmarschall-Leutnants Sommariva vereitelt. Kolowrat mußte sich über die Berge und St. Julien nach Mauthausen zurückziehen. St. Julien brach aber von hier wieder auf, um Kolowrat nachzufolgen. Nun wechselten wieder Sachsen, Württemberger und Oesterreicher mit ihren Besuchen in Mauthausen und in den nahen Umgebungen wurde der kleine Krieg mit vielem Eifer fortgesetzt.

V.

(Ein geplanter Seitenangriff. — Vorstoß Kolowrats gegen Linz. — Anmarsch der Sachsen. — Das Treffen bei Urfahr. — Heldentaten auf beiden Seiten.)

Um Urfahr herum kam es damals zwischen den österreichischen und feindlichen Vorposten zu zahlreichen Scharmücheln. So manches Feldkreuz und Marterl bezeichnet nach der Volksüberlieferung noch heute als sogenanntes Franzosenkreuz die Stelle, wo man Erschossene begraben hatte.<sup>1)</sup>

Nachdem die Württemberger unter General Hügel Urfahr besetzt hatten, unternahmen sie nach verschiedenen Richtungen Streif- und Plünderungszüge ins Mühviertel, so über Hellmonsödt bis Oberneukirchen und St. Weit, über Gallneukirchen, Steyregg und St. Georgen nach Freistadt und über Perg gegen Grein. Am 15. Mai machten sie einen neuen Streifzug nach Hellmonsödt, von dem sie aber schnellstens zurückkehrten, da sie durch Kundschafter in Erfahrung gebracht hatten, daß eine große Anzahl österreichischer Truppen aus Böhmen in zwei Kolonnen über Freistadt heranrückte.

Was war an der Sache? Feldzeugmeister Graf Kolowrat war mit 9000 Mann von Budweis her über Freistadt, Neumarkt und Gallneukirchen im Anmarsche. Es handelte sich um einen von Erzherzog Karl angeordneten Vorstoß, der, wenn er geglückt wäre, dem Feinde großen Abbruch getan hätte. Der Plan, der zu befolgen war, ist niedergelegt in einem Schreiben, welches der Generalissimus aus Weitra unter dem 9. Mai an Kolowrat gerichtet hatte. Dasselbe lautet:<sup>2)</sup>

„Sowohl aus Ihren Mittheilungen als auch aus anderen Nachrichten scheint es, daß für den westlichen Theil von Böhmen keine Gefahr zu besorgen sei. Vielmehr stimmen alle Nachrichten überein, daß sich die ganze feindliche Macht längs dem rechten Donauufer gegen Wien ziehe.

„Auch zeigt es sich deutlich, daß die bei Linz und Mauthausen über die Donau gesetzten Feinde in geringer Zahl und meist Württemberger oder Bayern sind, welche schon mehrere Dörfer geplündert und allerorten Exzesse verübt haben.

„Der Herr Feldzeugmeister haben sich durch ein angemessenes Detachement gegen Klattau und dem Böhmerwald sicher zu stellen, dann auf Mauthausen oder Linz vorzurücken, zu trachten, das dort von den Württembergern in der Errichtung begriffene tete de pont<sup>3)</sup> vor seiner Vollendung zu forcieren<sup>4)</sup>, sich der Brücken zu bemächtigen, durch einen Uebergang über die Donau entweder über die Brücke oder auf Fahrzeugen dem Feind eine ernsthafte Diverfion<sup>5)</sup> jenseits der Donau zu

<sup>1)</sup> Pröll, Landeskommission. S. 18.

<sup>2)</sup> Hoen und Kerchnawe a. a. D. S. 754.

<sup>3)</sup> Brückenkopf.

<sup>4)</sup> Erstürmen.

<sup>5)</sup> Seitenangriff.